

eine entsprechende Pfalz mit Kirche vorhanden gewesen muß, was ebenso bereits für die sieben Aufenthalte Heinrichs II. zu gelten hat. Daß diese frühe Pfalz auf dem Georgenberg gelegen hat, ist weder durch Grabungsergebnisse noch durch Schriftquellen zu belegen; wenn jedoch der Bericht von der Festkrönung zutrifft, scheidet St. Georg wegen seiner abgelegenen Lage und fehlender Möglichkeiten für Krönung und *Introitus* beim Festgottesdienst in zwei Kirchen aus<sup>74</sup>.

Eine Kontinuität des Georgenbergs als königliche Pfalz kann somit kaum angenommen werden, vielmehr gewinnt das Stift erst nach seiner Vergabe aus dem Reichsgut an Bedeutung, und zwar als Aufenthaltsort der Hildesheimer Bischöfe und des Herzogs. Für die Zeit davor ist der Befund der Bauten II und III allein ein Hinweis auf Absichten der salischen Herrscher, erhellt aber nicht die Funktion des Georgenbergs im 10. und 11. Jahrhundert.

Aussagefähige Quellen für die Goslarer Pfalz sind offensichtlich nur der Bericht über die Synode 1019 sowie, als Beginn der Goslarer Geschichte, die Übertragung des Zehnten durch Heinrich II., nicht jedoch schon durch Otto III., an St. Adalbert in Aachen, was immerhin auf beginnende Nutzung hinweist. Darüber hinaus sind die erwähnten Erzählungen Adams von Bremen über die Mühle oder „Jagdhütte“ am Ort der späteren Pfalz Heinrichs III. und die des Annalista Saxo von „Gundecarl“ zu 1009 zu berücksichtigen. Nur die Datierung des

---

74) SPIER, Georgenberg (wie Anm. 24) S. 43, weist zudem darauf hin, daß eine Notiz in den Steterburger Annalen, die dem Hoftag Friedrich Barbarossas im Juli/August 1188 zugeordnet werden kann, den Königspfalzcharakter des Georgenbergs noch in staufischer Zeit belegen würde: *Annales Stederburgenses* (wie Anm. 58) S. 219: *Recognitio quinque mansorum in Stidere et trium in Northeim: Postea in curia domni imperatoris quae celebrata est apud Goslariam, in monte sancti Georgii coram domno episcopo Conradus* (Propst von Steterburg) *hanc emptionem adeo firmiter factam recognovit, presentibus pene omnibus quos antea nominavimus et Ernesto dapifero* (von Hildesheim). *Ad hoc praedium persolvendum Bertoldus subdiaconus de Stedereburch, et Bruninghus civis Goslariensis, bona devotione ac plena fidelitate argentum nostrae contulerunt ecclesiae.* UB Hildesheim (wie Anm. 59) 1, Nr. 451 und 462. Dem ist entgegenzuhalten, daß *curia domni imperatoris* als Zeitangabe für das *in monte sancti Georgii* vollzogene Rechtsgeschäft des Steterburger Propstes Konrad vor dem Hildesheimer Bischof zu verstehen ist. Nach dem Hoftag begab sich der Hildesheimer Bischof in ‚sein‘ Stift auf dem Georgenberg, das übrigens des öfteren als Aufenthaltsort seiner Vorgänger bezeugt ist, und auch Heinrich der Löwe hielt sich hier im November 1163 auf, was sich aus den Actum-Zeilen zweier Urkunden ergibt: *in monte sancti <Gregorii>*. MGH DD HdL 64 cop. s. XVI. (zur Datierung vgl. Vorbemerkung zu U 64). *Data Goslarie in monte sancti Georgii.* MGH DD HdL 65 or.